

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 31.

Verusspr.
Nr. 49.

Sonnabend, den 17. April 1915.

Verusspr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Der Krieg.

Die richtige Antwort.

Die deutsche Regierung hatte sich durch Vermittlung der Vereinigten Staaten an das Londoner Auswärtige Amt gewandt, um Auskunft über die Behandlung der gefangenen Soldaten unserer U-Boote zu erlangen. Darauf hat die britische Regierung zugestanden, die gefangenen deutschen U-Boot-Mannschaften in Marinearrestanstalten untergebracht zu haben, und zugleich die unerhörte Frechheit befehlen, dieses Zugeständnis mit der folgenden Auslassung zu begleiten: „Da sich die Befragung der in Rede stehenden deutschen Unterseeboote, bevor sie aus der See gerettet wurden, damit besaßen, unschuldige britische und neutrale Handelsschiffe zu versenken und leichtfertige Nüchtkämpfer zu töten, sind sie nicht als ehrenhafte Gegner anzusehen, sondern eher als Leute, die auf Befehl ihrer Regierung Handlungen begangen haben, die Verbrechen gegen das Völkerrecht darstellen und gegen die allgemeine Menschlichkeit verstoßen. Seiner Majestät Regierung möchte auch zur Kenntnis der Regierung der Vereinigten Staaten bringen, daß während des gegenwärtigen Krieges mehr als 1000 Offiziere und Mannschaften der deutschen Marine aus der See gerettet worden sind, zuweilen ungeachtet der Gefahr für die Retter und zuweilen zum Schaden britischer Marineoperationen. Es ist dagegen kein Fall vorgekommen, wo irgendein Offizier oder Mann der königlichen Marine von den Deutschen gerettet worden ist.“

Hierauf hat der Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes der Londoner Regierung wiederum durch Vermittlung Nordamerikas folgende Antwortnote zugehen lassen: „Die Deutsche Regierung hat mit Befremden und mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß die Britische Regierung die kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote nicht als ehrenhafte Gegner ansieht und sie demgemäß nicht wie andere Kriegsgefangene, sondern wie Verbrecher behandelt. Diese Offiziere und Mannschaften haben als tapfere Männer in Erfüllung ihrer militärischen Pflichten gehandelt und daher vollen Anspruch darauf, in derselben Weise wie andere Kriegsgefangene gemäß den völkerrechtlichen Abmachungen gehalten zu werden. Die Deutsche Regierung legt daher gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Englands auf das schärfste Verwahrung ein und sieht sich gleichzeitig zu ihrem Bedauern gezwungen, nunmehr unverzüglich die von ihr angekündigte Vergeltungsmaßnahme auszuführen und eine entsprechende Anzahl kriegsgefangener englischer Armeeeoffiziere einer gleich harten Behandlung zu unterwerfen. Wenn übrigens die britische Regierung am Schlusse ihrer Ausführungen bemerken zu sollen glaubt, daß die deutsche Marine im Gegenfalle zur britischen die Rettung von Schiffbrüchigen unterlassen habe, so kann die darin liegende Unterstellung, als ob eine solche Rettung den deutschen Kriegsschiffen möglich gewesen, aber von ihnen geflüchtiglich unterlassen worden sei, nur mit Abscheu zurückgewiesen werden.“

Die angekündigte Vergeltungsmaßnahme für das unerhörte Vorgehen Englands ist inzwischen ausgeführt worden. 39 kriegsgefangene englische Offiziere wurden in Militärarrestanstalten übergeführt. In ganz Deutschland ist dieses energische Vorgehen unserer Regierung mit Befriedigung und Jubel aufgenommen worden.

Günstige Ausichten in Ost und West.

Berlin, 14. April. Ueber die gegenwärtige Kriegslage schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ von wohlinformierter Seite: Wir haben dieser

Tage die Kriegslage als völlig gesichert ja als glänzend für uns bezeichnet, heute können wir hinzufügen, daß alle Nachrichten von unterrichteter Seite die Auffassung völlig bestätigen.

In den Kämpfen zwischen Maas und Mosel sind alle französischen Angriffe abgewiesen worden, alle unsere Stellungen, die der Bericht der Obersten Heeresleitung vom 10. April erwähnt, sind fest in unserer Hand. Wenn der französische Bericht behauptet, die Höhen von Eparges genommen zu haben, so ist dazu zu bemerken, daß jene Höhen sich auch vorher nicht in unserem Besitz befunden haben. Die Franzosen haben bei ihren Angriffen blutige Verluste erlitten und wir können die Lage zwischen Maas und Mosel mit voller Befriedigung betrachten.

Auch im Osten sind an der ganzen deutschen Front alle russischen Angriffe gescheitert. In den Karpaten ist die offensive, russische Offensive zum Stehen gebracht worden. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sind östlich des Laborca-Tales und in der Gegend des Uzsoker Passes und im Ordava-Tale zum Angriff übergegangen und drücken vorwärts.

Wir können auch weiterhin der Entwicklung der Dinge mit voller Zuversicht entgegensehen.

Ämtliche Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Berrynau-Bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Minen mit stark gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Matzerey-Marchéville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marchéville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriffe aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combes und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Willwald wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten.

Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt. In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schnepfenriethkopf, südwestlich von Megeval.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelten Kämpfen. Bei Marchéville erlitten die Franzosen in dreimaligem erfolglosen Angriffe schwere Verluste. Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonviller vordrangen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannswillerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich, unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb unverändert.

Ausländisches Urteil über die Kriegslage.

Zürich, 13. April. Die Neue Zürcher Zeitung gibt einen Auszug wieder aus einer bemerkenswerten Unterredung des Kriegsberichterstatters der ententefreundlichen Gazette del Popolo, namens Cipolla mit einem hohen italienischen Offizier, dessen Name verschwiegen werden müsse, über die Lage auf den Kriegsschauplätzen, die dem Berichterstatter selbst überraschend vorkommt. Der Einbruch in Ungarn scheint dem Befragten keineswegs bevorstehend. Die Gerüchte über einen Sonderfrieden zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nennt er absurd. Die militärische Lage der Russen sei ernstlich von dem österreichischen rechten Flügel bei Uzsok bedroht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg seine Stellung an der ostpreussischen Grenze so stark habe befestigen können, daß er mit bedeutenden Streitkräften den Oesterreichern zu Hilfe eilen könnte. Der Kernpunkt der militärischen Lage liege in dem von den Deutschen großartig besetzten Belgien. Der Ausgang des Krieges sei abhängig von der materiellen und moralischen Lage im Innern der am Kriege beteiligten Länder.

Klänglich gescheitert. Die Budapester Blätter drücken ihre große Genuauna über den Bericht des Kriegspressequartiers aus, wonach die seit dem Fall von Brzemysl anbauende russische Offensive an der ganzen Karpatenfront zum Stillstand gebracht worden ist. Der „Pester Lloyd“ sagt: Die russische Lösung war, zuerst den Stoß ins Herz Ungarns, dann den Stoß ins Herz des deutschen Reiches zu führen. Dieser Plan ist nun klänglich gescheitert. Der Oberbefehlshaber des Zaren hat diesmal eine geradezu wahnwitzige Verschwendung an Menschenleben getrieben, aber seinen Scharen stemmte sich der unerklärliche Heldensinn unserer Truppen entgegen, noch ins Uebermenschliche gesteigert durch das Bewußtsein, daß der Kampf jetzt mehr denn je um Ungarns Gegenwart und Zukunft, um Sein oder Nichtsein der ganzen Monarchie geht.

Friedensstimmung in Petersburg.

Berlin, 15. April. In Petersburg erhalten sich laut „Nationalztg.“ seit einigen Tagen hartnäckige Gerüchte, nach denen eine bedeutende Wendung des Krieges bevorstehe. Man spricht, daß die in Frage kommende Diplomatie bereits das Terrain sondiere, ob sich die Aussichten für einen Friedensschluß verbessert hätten. In gut informierten Kreisen verweigert man die Auskünfte über die Grundlagen dieser Gerüchte. Der Petersburger Stadtkommandant hat übrigens die Weiterverbreitung dieses Gerüchtes verboten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafen angeordnet. Die Art, wie man allortwärts dieses Gerücht aufgenommen hat, beweist, daß die Sehnsucht nach Frieden in Rußland in den letzten Wochen beträchtlich an Boden gewonnen hat. In Petersburger diplomatischen Kreisen wird das Gerücht, wonach ein Separatfrieden zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bevorstehe, energisch dementiert.

Russische Hoffnungen auf die englische Hilfe.

Nach einer Petersburger Meldung der „Frankf. Ztg.“ erklärte der Präsident der Döbrotzpartei, Gutschkow, in einer Sitzung der Parteileitung, die Entscheidung des Weltkrieges falle im Mai durch 3 Millionen englische Soldaten.

Zwölf Mann zu den englischen drei Millionen.

Bei einer großen Versammlung im Londoner Hyde-Park, die anlässlich der großen Anwerbungswoche stattfand, bestand das Ergebnis darin, daß 12 junge Leute im Auto nach dem Anwerbebüro gefahren wurden.

600000 russische Opfer der Karpathenschlacht.

Berlin, 15. April. Die Schlacht in den Karpathen hat nicht nur zu einer Geschöpfung der russischen Offensivethat geführt, sondern am wichtigsten Teil der Karpathenfront, am Usztorer Pass, bedroht jetzt der rechte österreichische Flügel die russischen Stellungen. Trotz der unerhörten Menschenverschwendung der Russen — man schätzt ihre bisherigen Verluste in den Karpathen an Toten und Verwundeten auf über 500000, dazu gegen 100000 Gefangene — bieten die Befestigungen der Karpathenfront im Bunde mit den geschickten Hand in Hand arbeitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dem Vordringen der Russen Trotz.

Der russische Oberbefehlshaber schwer erkrankt.

Von einer schweren Erkrankung des russischen Generalissimus berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“ wie folgt: Man hört von einer nicht unbedenklichen Erkrankung des russischen Generalissimus Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch. Der russische Oberbefehlshaber krankt seit einer Reihe von Jahren an einem Leberleiden, das in der letzten Zeit schnelle Fortschritte gemacht habe. Da der Großfürst einen der ersten chirurgischen Nihilisten zu sich berufen habe, wird angenommen, daß es sich um ein Krebsartiges Leiden handelt.

Angehorene Offiziersverluste der Russen.

Nach einem Telegramm der „Rdn. Jg.“ von der Schweizer Grenze umfassen die seit Kriegsbeginn veröffentlichten 257 Verlustlisten russischer Offiziere, die bis zum 25. März alten Stils (7. April neuen Stils) laufen, nach einer Statistik des „Ruski Inwalid“ 71608 Namen tot; vermißt sind 18922. Das ist ein Verlust von nahezu 100000 Offizieren.

Der neue Kriegsschauplatz?

Petersburg, 15. April. Die „Nowoje Wremja“ verweist auf die wichtige Konferenz der Gouverneure der Ostprovinzen in Petersburg, die neue militärische Verteidigungsmaßnahmen betreffen soll.

Belgiens Zukunft.

Berlin, 14. April. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Rotterdam: Ueber die Zukunft Belgiens schreiben die „Times“ ziemlich pessimistisch, indem sie schreiben, man nehme in den Militärkreisen Englands an, daß Antwerpen durch die Deutschen nunmehr zu einer stärkeren Festung ausgebaut worden sei, was auch für die Lüttich und Namur gelte. Man sei in England sogar der Ansicht, daß Antwerpen sich werde länger halten können, als Metz. Auch die Befestigungswerke von Lüttich wurden während der letzten vier Monate bedeutend verbessert. Lüttich ist unter den Deutschen zu einer erstklassigen Festung geworden und mit Neuerungen versehen worden, die einem feindlichen Angriff weitere Ueberraschungen bereiten würden.

Eine Ansprache des Kaisers.

Bei einer Befestigung des Grenadier-Regiments Kaiser Friedrich III. (2. Schießb.) Nr. 11 auf dem Kriegsschauplatz zu Anfang dieses Monats hielt der Kaiser nachfolgende Rede an die Mannschaft:

„In Feindesland auf erobertem fränkischem Boden, der mit dem Blute tapferer preussischer, auch anderer deutscher Soldaten getränkt, ist auch deutsches Blut geflossen. Nach den Berichten des Armeekommandos hat sich das Grenadier-Regiment König Friedrich III. Nr. 11 in hervorragender Weise an den schweren Kämpfen in der Campagna beteiligt. Das Regiment hat mit großem Eifer und heldenhaftem Tapferkeit die feindlichen Angriffe zurückgeschlagen.“

Der Angriff des Regiments ist sprichwörtlich geworden in der Armee. Ich spreche dem Regiment Meine vollste Anerkennung und Glückwünsche aus.

Schleifische Grenadiere des 11. Regiments! Dem Namen meines geliebten Vaters, des Erlauchten Chefs, dessen Namenszug Ihr auf den Schultern tragt, habt Ihr alle Ehre gemacht. Wenn er von den ehelichen Feinden heruntergeschaut wird er mit Euch zufrieden sein. Ich spreche dem Regiment Meine Dank für seine Leistungen aus. Ihr habt neuen Ruhm an Eure Fahne gehetzt und ein neues schönes Blatt in Eure Regimentsgeschichte geritzt. Mit Gottes Hilfe werdet Ihr auch weiter handhaben und dem Vaterland und Mir zum erhablichsten Sieg und Niederringen des Gegners verhelfen.“

Mit Dank und stolzer Genugthuung werden unsere braven schleifischen Feldgrauen diese anerkennenden Worte des obersten Kriegsherrn aufnehmen. Mit goldenen Letztern kann das erste Regiment diesen Ehrentag in seiner Geschichte zum Gedächtnis der Nachwelt eintragen.

Das Eisene Kreuz für den Sultan.

Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz Pasha wurde Montag vom Sultan in Audienz empfangen. Er überreichte dem Sultan das ihm vom Kaiser Wilhelm verliehene Eisene Kreuz erster Klasse.

Amerika als Munitionslieferant.

Ein gefangener französischer Offizier sagte aus, daß der feindlichen Artillerie unbegrenzte Mengen amerikanischer Munition zur Verfügung stehen.

Ein Zeppelinangriff gegen die Thymelindung.

Berlin, 15. April. (Amlich.) Abends unternahm ein Marine-Luftschiff einen Angriff gegen die Thymelindung. Hierbei wurden eine Anzahl Bomben geworfen. Das Luftschiff ist unverletzt zurückgekehrt.

Der stellvert. Chef des Admiralstabes.

Der Papst und die Vereinigten Staaten.

Rotterdam, 14. April. Der Erzbischof von Cincinnati Moeller hatte einem „Times“-Telegramm zufolge erklärt, der erste Schritt auf dem Wege zum Frieden müßte ein amerikanisches Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial sein. Die „Times“ bemerken dazu, es sei zu befürchten, die Erklärung des Erzbischofs werde die Auffassung verlästern, daß der Papst eine Aktion der Vereinigten Staaten in dieser Richtung erhoffe.

Hilfeleistung des Papstes.

Rom, 13. April. Der Papst sandte 25000 Francs an den Kardinal Mercier für die Bevölkerung Belgiens und begleitete die Spende mit einem Brief, in dem er seine Genugthuung darüber ausdrückt, daß in den verheerenden Ländern Hilfskomitees für Belgien entstanden sind. — Der Papst sandte dem Fürbischof von Krakau für die polnische Bevölkerung 25000 Kronen.

Ein standhafter Kirchenfürst.

Berlin, 15. April. Die „Voss. Jg.“ berichtet aus Wien: Polnische Zeitungen zufolge forderte der Adjutant des russischen Generalgouverneurs von Galizien, Grafen Bobrinski, den Bamberger katholischen Erzbischof Hilgenschmidt nach dem Fall von Pragmas auf, einen Dankgottesdienst abzuhalten. Als sich der Erzbischof weigerte, machte ihn der Adjutant auf die Folgen aufmerksam und gab ihm 3 Tage Bedenkzeit. Der Erzbischof erwiderte, daß die Bedenkzeit überflüssig sei und daß er seit dem Beginn der Russenherrschaft in Bemberg auf alles gefaßt sei. Der Adjutant erschien nicht mehr.

Englands Sorgen.

Berlin, 15. April. Zwei Hauptfragen beschäftigen die englische Regierung: Die geringen Erfolge der Rekrutierungsversuche und die ungenügende Versorgung für die Ergänzung der Munitionbestände. Immer wieder läßt sich General Schmitt Rekrutierungsbedürfnisse in ganz England unternehmen. Der Sold für die Rekruten ist erhöht worden und die englische Presse hat sich im Interesse der Rekrutierung wieder einmal darin verstanden, die militärische Lage als recht ungnädig für die Allierten darzustellen. Die geringen Erfolge, die die Rekrutierung in England haben muß, geht aus dem dringenden Wunsch Schmitters nach möglichst schneller Entsendung der zwei kanadischen Expeditionskorps von etwa 100000 Mann hervor. Dabei haben sich die kanadischen Truppen vielfach als unbotmäßig und als ungeeignet für den Schützengrabenkrieg erwiesen. Im kanadischen Parlament ist erklärt worden, daß Kanada weitere Truppen erst in einem Jahr zur Verfügung stellen könne. In bezug auf die englische Munitionsvorversorgung ist zu bemerken, daß englische Generale immer wieder den Ruf nach mehr Munition ausstießen. Die englischen Munitionsfabriken können offenbar den Anforderungen des englischen und russischen Heeres nicht genügen.

Der Seekrieg.

Der Kapitän des dänischen Dampfers „Finlandia“, der am 12. April in Christiania angekommen ist, hat nach dem norwegischen Blatte „Aftenposten“ erzählt, daß das deutsche Unterseeboot „U 28“ bei der Torpedierung des großen englischen Dampfers Flaminio außerordentlich human aufgetreten sei, obgleich der englische Dampfer trotz des Signals des U-Bootes zu flüchten versuchte. Der englische Dampfer war ein ganz neues, prächtiges Schiff, mit wertvoller Ladung von Südgütern und fuhr von Glasgow nach Australien. Die Mannschaft in Höhe von 39 Mann wurde von dem Dampfer „Finlandia“ übernommen.

Ein englisches Passagierschiff torpediert.

Auf der Höhe der Sicilyinseln wurde der 9000 Tonnen große der Charente-Steamship-Company gehörige englische Passagierschiff „Wayfarer“ torpediert. Das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Englands Seeherrschaft und die deutschen U-Boote.

London, 14. April. Die „Morning-Post“ schreibt über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote: Die britischen Patrouillenschiffe bewachten viele Handelschiffe vor dem Versenken werden, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß der Beutezug der Unterseeboote in ungefähre gleichmäßigem täglichen und wöchentlichen Umfang anbauert. Die Unterseeboote versenkten

seit dem 18. Februar rund ein Schiff täglich. Dieser Zustand ist weit davon entfernt, beilegend zu sein. Solange die Verluste andauern, kann England nicht annehmen, daß es die Seeherrschaft besitze.

Befestigung der russischen Ostseeküste.

Kopenhagen, 13. April. Nach offiziellen Meldungen aus Petersburg bombardierte ein deutscher Kreuzer das Dorf Bownickhoff an der Mündung des Swenta-Flusses an der russischen Ostseeküste. Die deutschen Geschütze schlugen etwa 20 Geschosse gegen die feindlichen Stellungen.

4 russische Dampfer durch türkische Minen vernichtet.

Mallanb, 13. April. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Dampfer „Horodol“, „Langerol“ und „Borozow“ der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Odessa sind in den letzten Märzwochen auf der Fahrt nach bulgarischen Häfen durch Auslaufen auf türkische Minen explodiert. Nur von der „Romanowla“ konnten 13 Mann der Besatzung gerettet werden. Die Bekanntgabe der Verluste ist der russischen Presse unterlagt worden.

Noch ein englisches Linien Schiff an den Dardanellen schwer beschädigt.

Berlin, 15. April. Die „V. J. a. M.“ meldet aus Genf: Nach einer hier vorliegenden Meldung soll das englische Linien Schiff „London“, das dem Torpedobootszerstörer „Renard“ auf einer Erkundungsfahrt in die Dardanellen folgte, vom Feuer der türkischen Batterien stark beschädigt worden.

Englische Seemannöver an der norwegischen Küste.

Christiania, 15. April. Der in Bergen beheimatete und soeben aus England zurückgekehrte Dampfer „Mira“ fuhr Montag nachmittags 5 Uhr an 11 großen englischen Schiffschiffen vorbei, die bei einer dem Björne-Fjord vorgelagerten Insel Seemannöver abhielten.

Abkehrung von Kriegslieferungen seitens eines amerikanischen Wertes.

Präsident Stevedon der Driggs-Seabury Ordnance Co., Sharon, Va., lehnte nach dem New Yorker „Deutschen Journal“ vom 15. 8. Munitionsaufträge von mehreren Millionen ab, da er einerseits sich nicht an dem „blutigen Geschäft des Krieges“ beteiligen will und andererseits bezweifelt, daß die Allierten die in Zahlung gegebenen Regierungsgeschäftsanweisungen werden einlösen können.

Ausbehnung des indischen Aufstandes.

Basel, 14. April. Die Schweizerische Depeschagentur verbreitet eine Meldung des „Corriere della Sera“, daß die Lage in Ostindien sich wirklich ernst zu gestalten beginne. Es scheint sich um eine richtige revolutionäre Bewegung zu handeln, die beständig an Ausbehnung gewinne, besonders in den Provinzen Lahore, Delhi und Bengalen. Man meldet das Vorhandensein bewaffneter Banden. Es wird geglaubt, daß die britische Regierung manche Schwierigkeiten zu überwinden haben werde, um die Ordnung und die Ruhe wiederherzustellen, denn die Bewegung breitet sich auch unter den intellektuellen Bevölkerungsklassen aus.

Persten.

Wie die „Neuen Zürcher Nachr.“ aus Teheran erfahren, stellt die Zeitung „El Melel“ folgendes Programm des neuen persischen Kabinetts fest: Die Befreiung Persiens von Rußland und England, Wiedereroberung der von den Russen besetzten Landstriche, Entschädigung durch Rußland, Entfernung aller fremden Staatsdiener, Bündnis mit der Türkei. Der Schah habe dies Programm angenommen.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 16. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende und Neuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampfe wieder feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrande von St. Oloi besetzten wir nach Sprengungen zwei Häuser. Am Südrande der Lorettöhöhe wird seit heute Nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei Arem sichtigem Wetter war die Flieger-tätigkeit gestern wieder sehr rege. Feindliche Flieger bewarfen die Ortshäuser hinter unseren Stellungen mit Bomben; auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert. In

kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Vokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 16. April 1915.

§ (Städtische höhere Knabenschule). In die Sexta sind gestern 16 Schüler aufgenommen worden. Die Anfall wird außerdem gegenwärtig in der Quinta von 15, in der Quarta von 17 und in der Untertertia von 14 Schülern besucht. — Als neue Lehrkraft ist vom Beginn des Schuljahres der Kandidat des höheren Lehramts Herr Alfred Seemann vom Pädagogium Lahn i. Schl., ferner zur Vertretung für den zum Heere einberufenen Herrn Oberlehrer Janscha der Kandidat des höheren Lehramts Herr Scholz aus Oetwisch hier eingetroffen.

§ (Haushaltungskursus). Der erste Kursus der vom Kreise und Staate finanzierten Haushaltungsschule, welcher seit Anfang März hierorts abgehalten wird, findet am Dienstag den 20. d. M. seinen Abschluß. An diesem Tage findet vorm. 11 1/2 Uhr im Brauereischen Saale die Abschlußprüfung statt. Gleichzeitig erfolgt die Eröffnung des zweiten Kursus, zu dem bekanntlich bereits die erforderliche Anzahl von Teilnehmerinnen sich gemeldet hat.

§ (Städtische Sparkasse). Auf die in heutiger Nummer d. Bl. enthaltene Bekanntmachung, betr. Hinterlegung von Wertpapieren etc., wird noch besonders hingewiesen.

§ (Alle diejenigen landwirtschaftlichen Unternehmer), welche noch Bedarf an Saatfrucht haben, wollen die Menge unverzüglich im Magistratsbureau anmelden. (S. aml. Bl.)

§ (Neue Anweisung über Brot- und Mehlverkauf) in sehr übersichtlicher und handlicher Form hat der Magistrat anfertigen lassen. Die Inhaber der bisherigen Anweisung werden ersucht, dieselben innerhalb 3 Tagen zur Umschreibung in der Polizeiwache — Zimmer Nr. 2 — vorzulegen.

§ (Und neue Schuljahr.) Mit frischen Kräften vorwärts! Das wird auch die Lösung des jetzt beginnenden Schuljahres sein. Das alte — kinder von uns Bekandene hat ein gleich schweres vordem erlebt. Aber gelitten hat die Erlaubnis unserer Kinder unter der harten Faust des Krieges, die ihnen eine beträchtliche Anzahl ihrer Lehrer wegriß, nicht, dank der Pflichttreue der Zurückbleibenden. Wenn auch zuweilen der Unterricht verkürzt wurde, das war rasch wieder eingeholt. Dafür birgt die Frische und der jugendliche Elan unserer Schüler noch Schülertanten. Wie wieder haben sie sich in dem Dienst der Kriegshilfe und Fürsorge gestellt. Der Gedanke an jodeln kräftige Längde bei unserem Nachwuchs läßt das Beste für die Zukunft hoffen. Wieder schlägt zu Beginn des neuen Schuljahres für Tausende von Kindern, deren Welt bisher allein das Elternhaus bildete, die Stunde des Eintritts in einen neuen Kreis: die Schule. Mit Bangen haben viele Eltern diesem Tage schon entgegengehungen. Wie wird sich das Kleine in die neuen Verhältnisse schicken? Die Feldpostbriefe dieser Tage werden von diesem wichtigen häuslichen Ereignis erfüllt sein. Gar vielen Kindern muß ja die Schule vorläufig zugleich die strengere Zucht des Vaters ersetzen. Aber hoffentlich braucht sie davon nicht oft Gebrauch zu machen. Den dreizehnjährigen Schulkretzen wird der Tag ihres Eintritts jedenfalls besonders unverwundbar im Gedächtnis haften. Sie bringen gewiß von daheim schon alle das Bewußtsein der großen Zeit mit, und werden aus von ihrem Lehrer in der Ehrfurcht vor dem vaterländischen Gedanken bekräftigt werden. Alle jene aber, deren Vater im Felde steht, werden sich mit Feuerreifer den neuen Rufen und Dingen, die man sie lehrt, in die Arme stürzen, damit sich Vater recht freuen kann, wenn er wiederkommt. Und schon längst träumen die Kleinen Dreizehnjährig und Flatterzöpfechen vom ersten Feldpostbrief, den sie schreiben werden.

§ (Familienunterstützung an Kriegsteilnehmer). Zu den neuen Grundrissen für die Gewährung der Familienunterstützung schreibt der „Neue Politische Tagesdienst“: In den letzten Tagen fanden im Reichstag unter Vorsitz des Direktors Dr. Kewald Verhandlungen über die Aufstellung von einheitlichen Grundrissen für das Reich bei Anwendung des Gesetzes vom 28. Februar 1888 betreffend Gewährung von Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern statt. In den Verhandlungen hatte die größte Anzahl der Bundesregierungen Vertreter entsandt. Zur Besprechung gelangte namentlich die Frage des Kreises der anspruchsberechtigten Personen, die Feststellung des Begriffes der Bedürftigkeit, sowie die Verpflichtung

der Lieferungsverbände zur Gewährung von Zuschüssen zu den Mindestlöhnen im Falle der Berücksichtigung. Ueber all diese Fragen ist, wie es heißt, ein Einverständnis unter den Beteiligten erzielt worden. Schließlich wurde die Erhöhung der in den Sommermonaten zu zahlenden Mindestlöhne von 9 auf 12 Mark beschlossen. Diese Beträge werden sernerzeit den Lieferungsverbänden vom Reich erstattet werden. Eine Zusammenstellung der aufgestellten Grundrissen wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

§ (Jugendlicher Schwindler). Wegen Unterschlagung und Logischwindels ist gestern abend hier ein junger Mann, namens Loeffler aus Rybnik, nach einer ziemlich umständlichen Verfolgung festgenommen worden. Der Schwindler war beim Kondomier W. in Rybnik in Stellung und ist dort wegen Untreue bezw. Unterschlagung entlassen worden. Er kam nun vor ca. 2 Wochen nach Sobran und mietete sich hier in einem besseren Hause ein möbliertes Zimmer mit Pension, welches er bis vorgestern bewohnte. Als er gewahr wurde, daß wegen seines Auftretens Verdacht geschöpft und Erlaubigungen eingezogen wurden, „verabschiedete“ er aus der betr. Wohnung, ohne zu bezahlen. Obwohl nun nach ihm bald gefahndet wurde, besah der Schwindler noch die Dreistigkeit, sich nach einem anderen möblierten Zimmer hier umzusehen. Er verhandelte auch diesbezüglich bereits mit einem Kaufmann am Ringe, welcher jedoch bald Verdacht schöpfte, den „neuen Zimmerherrn“ in seinem Hause einzulocke und die Polizei benachrichtigte. Loeffler, welcher nunmehr sah, daß er sich in einer „gefährlichen Lage“ befand, öffnete das Fenster des Zimmers, sprang hier aus dem ersten Stockwerk in den Hof hinab und entkam. Seine Spur konnte jedoch verfolgt werden und es gelang, ihn nach kurzer Zeit in der Bahnhofsstraße festzunehmen und ins Gefängnis einzulieferen.

§ (Keine Erhöhung des landsturm-pflichtigen Alters.) Vielfach ist die Meinung verbreitet worden, das landsturm-pflichtige Alter solle erhöht werden, ja, zu diesem Zweck solle bereits ein Gesetzentwurf angedacht werden. Wie der „Magdeburgerischen Zeitung“ indes von unterrichteter Seite versichert wird, ist ein Abänderungsgesetz, das das landsturm-pflichtige Alter erhöhen soll, nicht in Vorbereitung.

§ (Auszeichnung des Fürsten von Pleß.) Dem Fürsten von Pleß, Oberstenleutnant à la suite der Armee, ist das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

§ (Der Wiederaufbau Ostpreußens.) Eine vom Vorstand der Berliner Handwerkerkammer einberufene und von mehr als 200 Organisations aus Berlin und der Provinz Brandenburg besetzte Versammlung besetzte sich mit dem Wiederaufbau Ostpreußens. Der ostpreussische Handwerkskammer-Tag hat in Königsberg einen Arbeitsausschuß eingesetzt, der am 27. April in Berlin eine Sitzung abhalten wird. In Ostpreußen sind rund 19000 Wohnhäuser zerstört und etwa 80000 Wohnungsverhältnisse neu zu beschaffen. Es ist geplant, in Berlin ein Musterlager einzurichten, das neben Handwerkszeugen und Musterarbeiten auch ganze Musterwohnungsverhältnisse enthalten soll, um den ostpreussischen Familien Gelegenheit zu bieten, sich mit den nötigen Handwerkszeugen und mit passenden Wohnungsverhältnissen zu versehen.

§ (Bereitstellung der Provinz Ostpreußen.) Zur Bereitung der Provinz Ostpreußen treffen dem Vernehmen nach in Allenstein die Staatsminister Delbrück, Beth, von Bodelschwingh, die Unterstaatssekretäre Wahnhoff, Feinhardt sowie Ministerialdirektor Schwab mit mehreren Räten ein. An der Bereitung nehmen auch Graf Bamsdorf, die zuständigen Regierungspräsidenten und andere teil.

§ (Betrug bei Kriegslieferungen.) Vor dem Kriegsgericht der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein hatte sich der Kaufmann Bernhard Matzger wegen versähten Landesberrats zu verantworten. Er hatte an die Militärverwaltung 140000 Paar Socken geliefert, die zum Teil nicht den abgegebenen Proben entsprachen. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis. Der Anklagevertreter hatte ein Jahr und drei Monate Zuchthaus beantragt. In der Urteilsbegründung wurde angedeutet, daß schlechte Strümpfe die Tüchtigkeit der Truppen beeinträchtigen. Wer also solche liefert, handle zum Nachteil der Truppen und mache sich damit des Landesberrats schuldig. Wegen versähter Bereitung wird Matzger noch vor dem ordentlichen Gericht erscheinen müssen.

§ (Strafe Handwerksmeister.) Einen lobens- und nachahmenswerten Beschluß faßte die Schmie- und Schloßerinnung in Neumünster. Sie läßt allen im Felde stehenden Berufscollegen

die Mitteilung zugehen, daß diejenigen Meister, die für die Knudschast der im Felde stehenden Kollegen arbeiten, ein volles Jahr nach dem Kriege für diese Knudschast keine Arbeit mehr liefern dürfen, damit die heimkehrenden Meister ihre alte Knudschast wiederfinden und weiter betreiben können.

§ (Anfall von Kartoffelvorräten durch die Reichsverwaltung.) Um den Kartoffelbedarf namentlich der minderbemittelten Bevölkerung in den größeren Städten für Frühjahr und Sommer 1915 unbedingt sicherzustellen, muß eine angemessene Kartoffelmenge aus dem Vorrat gezogen und festgelegt werden. Die Reichsverwaltung hat daher den Anfall möglichst großer Vorräte in die Wege geleitet. Außerdem hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 12. April weitere Maßregeln beschlossen. Zur Durchführung der Kartoffelverteilung ist eine Behörde vorgesehen unter dem Namen „Reichsstelle für Kartoffelversorgung“, die dem Reichskanzler unterstellt ist. Das Zwischenglied zwischen der Reichsstelle und den Bezugsorten sollen die Kommandoverbände bilden, die ähnliche Aufgaben bereits auf anderen Gebieten mit Erfolg übertragen erhalten haben. Von einer allgemeinen Beschaffung der Kartoffeln, wie beim Getreide, ist wegen t. h. s. d. Schwierigkeiten und wegen der Gefahr des Verderbens bei ungenügender Behandlung und Aufbewahrung abgesehen.

§ (Einsperrung der Tauben.) Im Interesse der Volkserziehung werden die Ortspolizeibehörden von der ihnen gegebenen Befugnis, die Einsperrung von Tauben während der Saat- und Erntezeit anzuordnen, während des Krieges wieder den erforderlichen Gebrauch machen. Für Militär-Ortsverbände gelten nur die ersten 3 Tage der Eperzeit. Ein Abschluß selberden Tauben jeder Art ist durch die kaiserliche Verordnung vom 23. September 1914 verboten. Die Befugnis der während der Eperzeit unbedeutend selberden Tauben sind anderweitig zur Verantwortung zu ziehen.

§ (Beim Van eines „Schlingengrabens“ tödlich verunglückt.) In der Günterstraße in Hamburg hatten drei Kinder beim Bau eines Schlingengrabens ein vier Meter tiefes Loch gegraben, das zusammenfiel und die Kinder verschüttete. Die Feuerwehr holte die Kinder hervor. Ein vierzehnjähriger Knabe war bereits tot, während ein zehnjähriger Knabe und ein zwölfjähriges Mädchen mit dem Leben davonskamen.

§ (Auf Urlaub das Eisenerz erworben.) Daß sich ein Krieger das Eisenerz erwerben erwirbt, während er sich auf Urlaub befindet, dürfte nicht allzu häufig vorkommen. Einer unserer Marineblauen aus Kiel hat das Kunststück fertig gebracht. Mit einigen Kameraden war er in der vorigen Woche in seine Heimat bei Memel beurlaubt, wo er den russischen Raubzug mitmachte, und sich an den nachfolgenden Kämpfen so wacker beteiligte, daß ihm das Eisenerz 2. Klasse verliehen wurde. Mit dem Grenzzeichen geschmückt kehrte er jetzt zur Uebernahme seiner Kameraden vom Urlaub in seine Garnison zurück.

§ (Rybnik, 15. April.) In der Stadtverordnetenversammlung am Montag besprach Beigeordneter Kremser den neuen Bauungsplan. Er erörterte alle Pläne, mit denen sich die Stadt schon getragen hat, und besprach genauer den Bauungsplan des Architekten Groß aus Charlottenburg. Dieser werde demnächst der Versammlung vorgelegt werden. Um nachzuholen, was früher versäumt, müsse ein Grunderwerbsschub geschaffen werden. Nach längerer Debatte stimmte die Versammlung der Auslegung des Planes zu. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, daß während der Kriegsdauer die Schuldenentlastung ausgeführt werde. Zum Schluß wurde für den 1. Bezirk wurde Dr. Hoffmann wiedergewählt. Ein neuer Etat ist nicht angesetzt worden; es wird daher der Haushaltsplan von 1914 weiter beibehalten.

§ (Koslaw, 15. April.) Der leitende Arzt der hiesigen Lungenheilstätte, Oberstarzt Dr. Schrader, holte sich in Ausübung seines Berufs als Feldarzt auf dem südlichen Kriegsschauplatz Blutergüsse, aus deren Folgen er verstorben ist. Dr. Schrader war als Freiwilliger in das Feld gezogen und vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

§ (Nieder-Rybnik, 15. April.) Die Goldsammlung der Volksschule zu Nieder-Rybnik erzielte einen Betrag von 5330 Mark. **§ (Leuthen D. S., 15. April.)** Eine wohlverdiente Strafe erhielt der Hüttenarbeiter Zalko aus Laurabütte vom Kriegsgericht zu Lublitz. Der Angeklagte hatte sich an seiner Arbeitsstelle in verächtlicher Weise über unsere im Westen und im Osten kämpfenden Truppen geäußert. Die der Vorfrage bei der Urteilsbegründung ausführte, hat nur die bisherige Unschuldhaftigkeit des Angeklagten das Kriegsgericht bestimmt, von der Verhängung der höchsten zulässigen Strafe Abstand zu nehmen. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Fünf Banditen erschossen.

Der deutschen Militärbehörde in Benzin war die Mitteilung zugegangen, daß sich seit zwei Tagen in einem Hause in Alt-Benzin mehrere Mitglieder einer Räuberbande aufhalten, die in den letzten Tagen verübete Verbrechen in Dombrowa und der Umgegend begangen hatte. Ein Leutnant mit 16 Mann wurde abkommandiert und besetzte auch das in Frage kommende Haus. Kaum hatten die Soldaten Posten gefaßt, als schon mehrere Schüsse aus dem Hinterhause abgegeben wurden. Da die Banditen Anstalten machten, leben zu erschließen, der in ihre nächste Nähe kommt, wurde das Haus beschossen. Während sich zwei Banditen selbst das Leben nahmen, wurden vier gefangen genommen, die anderen fünf aber erschossen. Der Besitzer des Hauses und seine Ehefrau, die den Räubern seit einigen Tagen Unterschlupf gewährt hatten, wurden in Haft genommen. Dieser Mördergesellschaft wird unter anderem auch der Mord an dem Gerstnerischen Ehepaar, der in der Nacht zum 28. März im Dombrowa-Medier verübt worden ist, zur Last gelegt.

— Eine uralte Epilobe berichtet Bürgermeister Alnow aus Stagnitz, der als Hauptmann bei einem Reserve-Infanterie-Regiment auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpfte, vom Osterfesttag, indem er schreibt: „Als wir heute mittag nach beendeter Verteilung der Liebesgaben gerade im Hochgefühl unseres reichen Festes schweigten, erschien, ein weißes Tuch schwenkend, ein Hufe vor unserem Schützengraben und legte ein geheimnisvolles Etwas nieder. Es entpuppte sich nach der Abholung als zwei Mörser und eine russische Zeitung „Rustoje Slowo“ vom 17. März, in der neben anderen erbauenden Dingen zu lesen war, daß wir Feldpostboten zum Mittagessen täglich nur noch drei Kartoffeln und kein Fleisch erhielten. Wie haben wir gelacht.“

— Mitteilungs. Eine elegante Dame ging, so erzählt der „Corriere“, in den Anlagen anßerhalb der Stadt spazieren, als sie einen Knaben beobachtete, der sich daran machte, ein Bogenlein anzuhängen. „Du böser Junge!“ rief sie ihm entrüstet zu, „hast du kein Herz? Denkst du nicht daran, welchen Schmerz die Mutter der kleinen Vögel empfinden wird, wenn sie zurückkehrt und das Nest leer findet?“ „Ach, ihre Mutter ist tot“, antwortete der Junge völlig ungerührt. „Woher weißt du denn das?“ fragte die Dame, die wohl einer weiteren Untat des kleinen Burichen auf die Synz zu kommen glaubte. „Sie sitzt auf Ihrem Hut, gnädige Frau!“ rief der Schlingel und machte sich heimlich auf dem Stambe.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 14. April der Hausbesitzer Franz Buchta, 54 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag, den 18. April cr., vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.



Bekanntmachung.

Zwecks Umschreibung der Ausweise über Brot- und Viehsteinkauf werden die Inhaber dieser Ausweise aufgefordert, dieselben binnen 3 Tagen in der Polizeiwache — Zimmer 2 — vorzulegen.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Der Magistrate. Reich.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß uns 14 Zentner Futterkleie zugewiesen worden. Der Preis für den Zentner beträgt 9,50 Mark ausschließlich der Kosten für die Anfuhr.
Etwasger Bedarf ist im Magistratsbureau (Zimmer Nr. 4) anzumelden.
Sohrau OS., 16. April 1915.
Der Magistrate. Reich.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen landwirtschaftlichen Untertnehmer hiesiger Stadt, welche noch Bedarf an Saatpflanz haben, wollen die Menge unverzüglich bei uns — Zimmer 4 — anmelden.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Der Magistrate. Reich.

Bekanntmachung.

Die Abschlußprüfung des I. Koch-Kurses und die Eröffnung des II. Kurses findet am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im Brauer'schen Saale statt.
Im Namen des Herrs Landrats werden hierzu alle Damen und Herren, welche der Angelegenheit Interesse entgegenbringen, ergebenst eingeladen.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Der Bürgermeister. Reich.

Bekanntmachung.

Die Abschlußprüfung des I. Koch-Kurses und die Eröffnung des II. Kurses findet am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im Brauer'schen Saale statt.
Im Namen des Herrs Landrats werden hierzu alle Damen und Herren, welche der Angelegenheit Interesse entgegenbringen, ergebenst eingeladen.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Der Bürgermeister. Reich.

Bekanntmachung.

Die Abschlußprüfung des I. Koch-Kurses und die Eröffnung des II. Kurses findet am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im Brauer'schen Saale statt.
Im Namen des Herrs Landrats werden hierzu alle Damen und Herren, welche der Angelegenheit Interesse entgegenbringen, ergebenst eingeladen.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Der Bürgermeister. Reich.

Städtische Sparkasse.

Wir sind bereit, die den Sparern anlässlich der Zeichnung auf die Kriegssparkasse zugewiesenen Einlage in Verwahrung und Verwaltung zu nehmen und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

1. Bei der Sparkasse können von einzelnen Sparern Wertpapiere bis zur Höhe von 5000 Mk. hinterlegt werden;
2. die Wertpapiere werden gegen Ausbündelung eines Nummerverzeichnis entgegengenommen mit der Maßgabe, daß der Sparereigentümer der hinterlegten Einlage bleibt und diese jederzeit zurückfordern kann;
3. am Schlusse des Jahres erhält jeder ein Verzeichnis der von ihm bei der Sparkasse hinterlegten Papiere und einen Ausweis über den Verbleib der Zinsen zugesellt;
4. für die Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere ist an die Kasse eine Gebühr von 20 Pf. pro Jahr für jede angelegenen 1000 Mk. zu entrichten.

Sohrau OS., den 16. April 1915.
Der Verwaltungsrat. Reich.

Fahrradreparaturen

ebenfalls Reparaturen an Nähmaschinen, Gramophons, Schreibmaschinen schnell und billig.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen, Nähmaschinen, Gramophons etc. Carbidlichtlampen, sowie kleine Kriegslampen (eigenes Fabrikat) D. R. G. M.

Bruno Elias, Sohrau OS.
Fahrradhandlung.



Pädagogium Katscher.

Kreis Leobschütz.
Sich. Vorbereit. bis Prima aller höh. Schulen u. z. Einj.-Freiw.-Prüfung. Ostern 1915 bestanden sämtliche Einjährige. Prospekt.

Aufgebot.

Der Tischlermeister Anton Gilwitzki von hier hat beantragt, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung folgender Gläubiger, nämlich:

- a) der Erben des Johann Polke, geb. 24. April 1852, gestorben am 27. August 1901,
- b) der Erben der Viktoria Marie Polke verehelichten Schlafhausmehner Walter, geb. am 5. September 1852, verstorben am 18. Mai 1903,
- c) der Erben der Marlo Martha Polke verehelichten Fleischermeister Wagner, geb. am 29. Januar 1862, gestorben am 26. Juni 1901,

mit ihren Rechten an der im Grundbuche des Grundstücks Nr. 80 Stadt Sohrau OS. in Abteilung III unter Nr. 6 eingetragenen Hypothek von 600 Mark.

Die unbekanntem Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den 5. Juli 1915 mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Sie können nach der Hinterlegung des ihnen gebührenden Betrags ihre Befriedigung statt aus dem Grundbuch nur noch aus dem hinterlegten Betrag verlangen und es erlischt ihr Recht auf den Betrag, wenn sie sich nicht vor Ablauf von 30 Jahren nach Erlaß des Ausschlußurteils bei der Hinterlegungsstelle melden.

Sohrau OS., den 9. April 1915.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. April 1915, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Gasthose

1. Nußbaumplanino, 2 Bierdruckapparate mit Leitung und Manometer, 1 goldene Damenuhr mit Kette und 1 Browningpistole mit Patronen (letztere nur an Waffenscheininhaber)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 16. April 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. April 1915, vormittags 8 Uhr

versteigere ich in Warschowitz 1 neue Feldschmiede, 2 Kälber und 2 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versammlung der Kauflustigen vorher in Elekzion'schen Gasthause daselbst.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. April 1915, vormittags 11 1/2 Uhr
gelangt in Limmendorf

1 Schwein
zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung. Versammlung vorher im Bdzieblo'schen Gasthause.
Sohrau OS., den 16. April 1915.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Als vorzüglichen Brotaufstrich empfehle garantiert reine

Erdbeermarmelade 60 und 80 Pfg.
Aprikosen-, Erdbeer-, Himbeer-, Orangen-, gemischte Marmelade in Gläsern u. Dosen.
Margarine „Solo“ 90 Pfg.
Schwäbische Gewürz- u. Senfcurken 80 Pfg.
Hindenburg-Fleischsalat
garantiert reines Fleisch, Mayonnaise und Gewürz, Pfd. 1,80

Delikatessenhaus

Kunsthonig

(von Naturhonig kann zu unterzeichnen), billigster und bester Brotbelag für Kinder und Erwachsene. 1 Pfd. — 35 Pfg. offeriert

Bruno Elias, Sohrau OS.

Rittergut Vorbrlegen

verkauft 200 Zentner

Futterrüben

a 2 Mt., fernat

Saatkartoffeln.

Dom. Pawlowitz, Kr. Pless

Station, Tel. Nr. 1

verkauft sehr billig 2 f. d. m.

Saßschleien

12—19 cm lang, auch in kleinsten Posten. Bsd. Ankauf gar.

Färberei

Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle

Ring 2

bei

S. Berger, Inh. H. Schleier.

